

design: www.scanu.ch



Förderverein  
pro REHAB

# PLUS

Ausgabe 1/2019

**Die Hoffnung nicht aufgeben**  
Familien Ackermann und Heeb → 4

**Glückstag: ein Geschenk**  
des Fördervereins pro REHAB → 6

**Die neue Tagesklinik**  
im REHAB Basel → 8



REHAB Basel  
Klinik für Neurorehabilitation  
und Paraplegiologie

Förderverein  
pro REHAB

Im Burgfelderhof 40  
CH-4055 Basel

T (+41) 061 325 00 35  
foerderverein@rehab.ch

[www.rehab.ch](http://www.rehab.ch)

## Inhalt

Editorial Co-Präsidium → 3

Die Hoffnung nicht aufgeben → 4

Glückstage → 6

REHAB AG: die neue Tagesklinik → 8

Aufgaben des Fördervereins pro REHAB → 10

Impressum → 11

## REHAB PLUS: das neue Magazin für die Mitglieder des Fördervereins pro REHAB

Liebe Leserinnen und Leser

Vor Ihnen liegt das neu gestaltete Magazin des Fördervereins pro REHAB. Dank dem grösseren Format und den farbenfrohen, professionell gestalteten Fotos ist es leserfreundlich.

Im Fokus steht unsere Tätigkeit: die finanzielle Unterstützung von schwer betroffenen stationären und ambulanten Patientinnen und Patienten des REHAB Basel, Klinik für Neurorehabilitation und Paraplegiologie.

Es geht in unserem Magazin um Menschen, die aufgrund eines Unfalls oder einer Krankheit eine Querschnittlähmung oder eine Hirnverletzung erlitten haben. Ihr Leben steht auf einmal auf dem Kopf. Für ihre Rehabilitation verbringen sie meist eine längere Zeit in der Klinik. Sie kämpfen an vielen Fronten.

### REHAB PLUS

Dieser Name ist positiv besetzt, bringt einfach, unkompliziert und unmissverständlich auf den Punkt, dass der Förderverein einen über die Leistungen des REHAB hinausgehenden, zusätzlichen Beitrag ermöglicht und eine für Betroffene unmittelbar spürbare, zusätzliche Unterstützung bietet.

### Patientenportrait

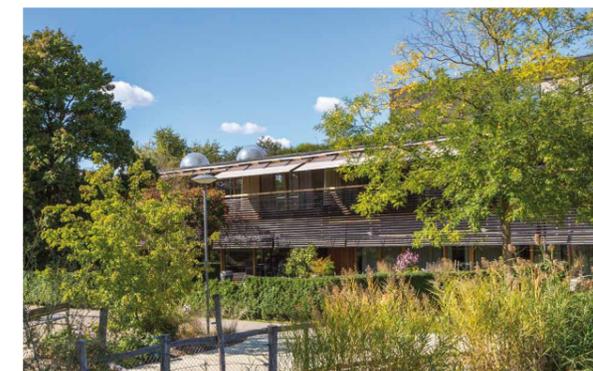
Im Bericht von Martin Spohn erfahren Sie, wie die Familie Ackermann mit der veränderten Lebenssituation nach dem Unfall ihrer Tochter – Mutter von zwei Teenagern – umgeht.

### Der Förderverein verschenkt Glückstage

Lesen Sie auf den Seiten 6 und 7, wie die Glückstage schwer betroffenen Familien ein wenig Freude in den steinigen Alltag bringen.

### Die neue Tagesklinik

Am 19. September 2019 wurde die Tagesklinik, die vom Erdgeschoss in den zweiten Stock verlegt wurde, eröffnet. Christina Berchtold berichtet.



Nun wünscht Ihnen der Vorstand des Fördervereins pro REHAB eine interessante Lektüre und freut sich über jede Mitgliedschaft und jede Spende. Danke für Ihr Vertrauen.

Nelly Leuthardt und Bernhard Mack  
Co-Präsidium Förderverein pro REHAB



Nadja Heeb, Elvira und Hans-Peter Ackermann

## Die Hoffnung nicht aufgeben

**Einen Text über Schicksalsschläge will man immer mit einer positiven Note beenden. Einem glücklichen Ausgang und einem Ausblick voller Zuversicht. Doch leider geht das nicht immer. So wie bei der Geschichte von Nadja Heeb. Denn was ihr und ihrer Familie zugestossen ist und immer noch zustösst, ist weit weg von einem Happy End. Trotzdem keimt zwischen Niedergeschlagenheit, Wut und Trauer immer noch eine kleine Hoffnung.**

Wir treffen uns im Eingangsbereich des REHAB Basel. Wir, das sind Elvira und Hans-Peter Ackermann, ihre Tochter Nadja Heeb, der Fotograf Silvan Scanu und ich. Elvira und Hans-Peter Ackermann sind beide Anfang siebzig. Sie verbringen viel Zeit im REHAB und fahren seit Monaten regelmässig von ihrem Wohnort in Walenstadt nach Basel. Hier besuchen sie ihre Tochter, um deren Wohlbefinden sich ihr ganzes Leben dreht, seit Nadja bei einem – wie es ursprünglich hiess – Routineeingriff das Opfer von Komplikationen wurde. Nun sitzt Nadja Heeb im Rollstuhl. Sie kann sich nur sehr eingeschränkt mit Fussbewegungen und einzelnen Worten verständigen, ihre Augen bleiben wegen einer Augenmuskellähmung verschlossen, während ein wacher Geist im Hintergrund ganz vieles wahrnimmt und verarbeiten muss.

### Nichts ist mehr wie früher

Ich frage die Eltern, was mit ihrer Tochter geschehen ist. Sie antworten sehr gefasst und erzählen eine Geschichte, die einen sprachlos zurücklässt. Wie es ihnen beiden gehe, will ich wissen. Auch hier kommt die Antwort sachlich und ohne Pathos, aber unmissverständlich. «Uns geht es sehr schlecht, wir sind in einem Jahr um gefühlte zehn Jahre gealtert», beschreibt Hans-Peter Ackermann den Zustand, in dem sie sich seit Dezember 2018

befinden. Beide waren äusserst aktiv und engagiert, haben viel Sport getrieben, er war noch teilweise berufstätig. All dies hat sich geändert. «Unser Leben ist nun vollkommen anders, wir machen uns unablässig Sorgen um Nadja und die Zukunft, dauernd», sagt Elvira Ackermann und ihr Mann ergänzt, dass sie ohne Tabletten kaum noch schlafen können. «Nadja war sehr vielseitig, sie war bei allen ihren Engagements immer voll und ganz dabei, mit viel Herzblut. Auch wir beide haben viel unternommen, waren oft draussen und freuten uns auch an kleinen Dingen. Das ist nun wie weggeblasen, wir haben das Interesse an allen alltäglichen Dingen verloren.» Zum Glück hätten sie gute Freunde, die eine grosse Stütze seien. Doch auch die Zeit der Geselligkeit hat sich verändert, die Gespräche drehen sich um andere Dinge als vor der Operation. «Wir sind aber dankbar, dass wir immer wieder bei Freunden eingeladen sind, das hilft enorm. Selbst machen wir keine Einladungen mehr, dazu fehlt einfach die Kraft.»

Die Grosseltern kümmern sich nun auch um die Enkel, Nadjas Tochter und Sohn, beide im Teenageralter. Und bis zu viermal in der Woche sind sie im REHAB Basel, von dem sie nur Positives zu berichten haben. Trotzdem wird Nadja nach Walenstadt verlegt, in das Pflegeheim Riva, das seit Anfang 2019 von der RivaCare AG geführt wird – ausgerechnet jener Firma, an deren erfolgreicher Entstehung und Entwicklung die Gemeinderätin Nadja Heeb massgeblich beteiligt war. Wie sehr sie fehlt, kam an der Hauptversammlung der CVP Walenstadt zum Ausdruck, als Parteipräsident Ruedi Gubser explizit an ihr grosses Engagement bei der RivaCare erinnerte.

### Mutter, Schulrätin, Gemeinderätin, Kaderfrau

Als Vorsteherin des Ressorts Soziales, Kultur und Frei-

zeit prägte die ausgebildete Betriebsökonomin zudem viele weitere zukunftsweisende Projekte, etwa den Aufbau der Quartierschule oder im Rahmen der Integrationskommission, der sie als Präsidentin vorstand. Als Mutter, Bankerin, langjährige Schulrätin, Gemeinderätin und aktuell in einer Weiterbildung bei der IV-Stelle Glarus war sie daran gewöhnt, sich gleichzeitig mit sehr unterschiedlichen Themenkreisen zu befassen. Als Ausgleich zur Alltagshektik dienten Reiten und Joggen, letzteres meist zusammen mit ihrem Hund. Für das Joggen war sie in Walenstadt bekannt. In der Einleitung zu einem Interview bezeichnete sie die Journalistin mit einem Augenzwinkern als «die rennende Frau». Allerdings: Davongerannt ist sie nie, vor nichts und niemandem. Sie hat alle ihre Engagements mit viel Ehrgeiz und Herzblut unter einen Hut gebracht. Bis zu jenem Tag im Dezember 2018, an dem sich alles ändern sollte.

### «Aber sie kam nicht mehr zurück»

Das Unheil nahm seinen Lauf schon früher, bloss konnte damals noch niemand etwas von den schrecklichen Konsequenzen ahnen. Im Januar 2017 erkrankte Nadja Heeb an der Hirnanhangsdrüse, einem etwa erbsengrossen Organ an der Gehirnbasis. Erst musste Nadja aber sieben Augenoperationen über sich ergehen lassen, bis die korrekte Diagnose gestellt wurde. Der anschliessende Eingriff verlief positiv, die Sehkraft verbesserte sich merklich und nachhaltig. Trotzdem blieb noch etwas zurück, weshalb eine MRI-Untersuchung im Herbst 2018 zur Empfehlung führte, sicherheitshalber nochmals zu operieren. Ein Routineeingriff, hiess es, nach einigen Tagen wäre sie wieder zu Hause. «Sie hat die wichtigsten Dinge noch vorher erledigt und die weniger wichtigen auf die Tage nach der OP verschoben. Weil sie ja nicht lange weg sein würde», wie sich ihr Vater erinnert. «Aber sie kam nicht mehr zurück.» Diese Feststellung ist auch Monate später immer noch völlig unwirklich, als ob es ein böser Traum wäre.

«Als wir den Anruf aus dem Krankenhaus erhielten, blieb die Welt stehen. Man eröffnete uns, wir sollten ins Spital kommen, zum Abschiednehmen. Nadja würde kaum überleben», erzählt Hans-Peter Ackermann. Doch damit wollten sie sich nicht einfach abfinden. Nadja Heeb hatte immer einen starken Willen, sonst hätte sie all dies nie erreicht, was ihr in ihrem Leben gelungen ist. Tatsächlich verbesserte sich der Zustand, nachdem die Ärzte das betroffene Gefäss doch noch schliessen konnten. «Aber die Prognosen wurden damit nicht viel besser», sagt Elvira Ackermann. «Nadja würde nie mehr essen, nie mehr reden, nie mehr sehen und sich nie mehr

bewegen können, sagte man uns.» Irgendwann kam dann sogar der Vorschlag, die Tochter mithilfe von Sterbefasten gehen zu lassen. Doch das kam für die Eltern nicht in Frage.

### Reha zeigt Fortschritte

Einem mehrwöchigen Aufenthalt im Rehazentrum Valens im Sarganserland folgte der Übertritt ins REHAB Basel. Den Menschen im REHAB sind die Eltern dankbar, denn «sie haben alles Mögliche für Nadja getan, unter anderem zahlreiche Therapien und Abklärungen im Universitätsspital Basel sowie im Kantonsspital Aarau». Dazu kam der Gutschein des Fördervereins pro REHAB für Nadjas Kinder Vivien und Andri, für den sich Vivien persönlich mit einer Karte bedankte.

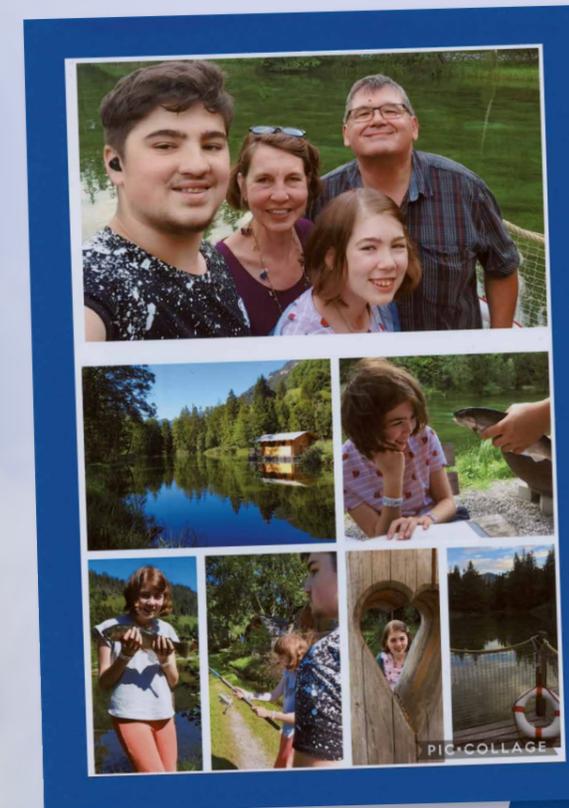
All dies sind Lichtblicke in einer düsteren Zeit, denn es bleibt nicht nur tiefe Traurigkeit, sondern auch Wut zurück – und Hoffnung. Elvira und Hans-Peter Ackermann sowie die ganze Familie versuchen, sich an den kleinen Fortschritten bei Nadjas Gesundheitszustand aufzurichten. «Sie kann einzelne Wörter sprechen und auch die Füsse bewegt sie leicht. Sie versteht alles, was man ihr erzählt, zeigt Reaktionen und Emotionen, ist häufig sehr traurig. Ihre geistigen Fähigkeiten sind intakt. Wir geben die Hoffnung auf weitere Fortschritte nicht auf!»

Martin Spohn



## Glückstage

Glückstage sind Geschenke des Fördervereins pro REHAB an Patientinnen und Patienten sowie ihre Angehörigen. Sie sollen etwas Freude in den schwierigen Alltag bringen: Ein Besuch mit der ganzen Familie im Europa-Park oder im Zoologischen Garten, ein gemeinsames Essen oder eine kleine Reise an einen schönen Ort. Pro Familienmitglied vergibt der Förderverein 100 Franken.



## Wir sagen Danke

Familie Peter verbrachte ihren Glückstag im Wasser-Chalet am Forellensee.

«Liebes Team vom Förderverein. Wir haben ein wunderbares Glückswochenende im Wasser-Chalet am Forellensee Zweisimmen geniessen können. Vielen herzlichen Dank, der Ausflug wird uns lange in schöner Erinnerung bleiben, nicht zuletzt dank den vielen Forellen im Gefrierer. Eine ganz tolle Sache, der Glückstag!»

## Die neue Tagesklinik des REHAB Basel ist eröffnet

### Mit Weitblick zurück in den Alltag

Der Neubau der Tagesklinik auf der bestehenden Dachterrasse des REHAB Basel ist vollendet. 12–14 Patientinnen und Patienten können in den hellen Räumlichkeiten mit unbegrenztem Ausblick behandelt werden. Diese bauliche Erweiterung – die erste seit dem damaligen Neubau im Jahr 2002 – verschafft dem REHAB Basel den gewünschten Raum für eine zusätzliche Station und wurde wiederum in Zusammenarbeit mit den Architekten Herzog & de Meuron geplant und realisiert. Konzept und Philosophie der auch international viel beachteten Architektur des REHAB Basel haben sich in all den Jahren bestens bewährt und werden mit dem Neubau der Tagesklinik nun stimmig ergänzt.

### Die Tagesklinik im REHAB Basel

Seit 2004 ist die Tagesklinik im REHAB Basel ein teilstationäres Angebot für Menschen mit Hirnschädigung, Querschnittlähmung oder anderen neurologischen Krank-

heitsbildern mit erhöhtem Therapiebedarf. Der Aufenthalt in der Tagesklinik folgt meistens auf die stationäre Erstrehabilitation nach akutem Ereignis und ermöglicht einen fließenden Übergang in die spätere Behandlung. Die Betreuung nach interdisziplinärem Therapiekonzept findet in einer alltagsorientierten Tagesstruktur statt, die auch Freizeitgestaltung und gemeinsame Mahlzeiten umfasst. Die Zeit in der Tagesklinik wird zudem genutzt, um den Alltag zu Hause einzuüben, die Fähigkeiten zur Freizeitgestaltung auszubauen und eine allfällige Wiederaufnahme der Berufstätigkeit vorzubereiten. Die Frequenz in der Tagesklinik wird im Verlauf des Aufenthaltes individuell angepasst. So können sich die Patientinnen und Patienten und ihre Angehörigen schrittweise in der veränderten Situation zurechtfinden.

Christina Berchtold  
Leitung Kommunikation REHAB Basel



## Wir helfen rasch und unkompliziert

Sie sind vielleicht auch im AHV-Alter und haben schon bemerken müssen, dass Krankheit oder Behinderung hohe Kosten verursacht, welche durch die Sozialversicherungen nicht gedeckt werden. So auch bei Frau D. Durch ihre Krankheit ist sie in ihrer Mobilität stark eingeschränkt. Eigentlich wäre ein Elektrorollstuhl genau das Richtige für sie. Aber selbst als Occasionsmodell kostet der fast 6000 Franken. Wie soll Frau D. das bezahlen? Zusammen mit der Sozialberatung im REHAB Basel stellt Frau D. einen Antrag zur hälftigen Kostenübernahme des Elektrorollstuhles an den Förderverein.

In der monatlichen Vorstandssitzung besprechen wir solche Anträge. Die Sozialberatung prüft zuvor die finanziellen Verhältnisse der Antragstellerin, denn die finanzielle Bedürftigkeit muss gegeben sein. Die Mitglieder des Vorstandes beraten dann, ob sie dem Antrag zustimmen können und ob sie die Kosten vollständig oder anteilig übernehmen werden. Bei Frau D. stimmte der Vorstand dem Antrag zu. Sie konnte sich den Elektrorollstuhl zulegen.

Haben Sie auch Haustiere? Patientin B. jedenfalls hat zwei Hunde. Sie soll für zwei Wochen stationär ins REHAB Basel kommen. Leider hat sie niemanden, der in dieser Zeit ihre Hunde betreuen kann – ausser einer professionellen Hundepension. Ihr Budget gibt das aber nicht her. Es kommt zum Antrag an den Förderverein, die Kosten für die Hundepension zu übernehmen. Dem Vorstand ist schnell klar, die Tiere sind Frau B. extrem wichtig. Sie motivieren sie, weiterzumachen, und sind ihre Stütze im Alltag. Dem Antrag wird zugestimmt. Frau B. kann unbesorgt zur Rehabilitation kommen.

Immer wieder bekommt der Vorstand Anträge für Subsidiärfinanzierungen. Ein Beispiel dafür ist Herr C. Nach

der Rehabilitation konnte er wieder nach Hause. Er benötigte aber noch einen Handlauf im Treppenhaus, damit er ohne Hilfe die Treppe sicher benutzen konnte. Die Rehabilitation war jedoch beendet, bevor die Invalidenversicherung das Kostengesuch bearbeitet hatte. Speziell in solchen Fällen kann der Förderverein rasch und unkompliziert die Zwischenfinanzierung übernehmen und im Fall von Herrn C. eine sichere Treppenbenutzung zu Hause ermöglichen.

Sehr beschäftigt hat uns eine junge Familie, deren Vater schwer betroffen bei uns mehrere Monate zur Rehabilitation war. Die Familie lebt in Neuchâtel. Sie hat zwei Kinder. Einen zehnjährigen Jungen und ein wenige Monate altes Baby. Die Ehefrau besuchte ihren Mann so oft wie möglich. Das Baby hatte sie meistens mit dabei. Doch die ständige Konfrontation mit der schweren Behinderung des Mannes belastete die Familie sehr. Bis die Mutter auf die Idee kam, das Kind während ihrer Besuchszeit im REHAB Basel in einer Kinderkrippe in der Nähe des REHAB betreuen zu lassen. Das entspannte die Situation enorm.

Doch auch hier war die finanzielle Lage der Familie extrem schwierig. Der Förderverein übernahm daraufhin die Betreuungskosten für das Baby und zusätzlich die Reisekosten der Ehefrau.

Dank Ihnen, liebe Mitglieder des Fördervereins, können wir bedürftigen Patientinnen und Patienten des REHAB Basel helfen, möglichst autonom und selbstständig zu leben, indem wir sie rasch und unkompliziert unterstützen.

Bernhard Mack  
Co-Präsident Förderverein pro REHAB

## Impressum

### Redaktionsteam

Nelly Leuthardt · Bernhard Mack ·  
Fleur Burri-Isenschmid

### Redaktionelle Beiträge

Martin Spohn · Christina Berchtold

### Gestaltung

scanu communications, Basel

### Fotografie

scanu communications, Basel: S. 1, 3, 4, 5, 10 ·  
Daniel Thoma, Basel: S. 3 (oberes Bild) ·  
Adobe Stock: S. 2, 6 · Fotos inhouse: S. 8, 9

### Druck

Stuedler Press, Basel

REHAB PLUS erscheint zweimal pro Jahr  
in einer Auflage von 1500 Exemplaren

### Abonnement

Geht an die Mitglieder des Fördervereins pro REHAB und ist im Jahresbeitrag inbegriffen. Die Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.

### Förderverein pro REHAB

#### Co-Präsidium

Nelly Leuthardt · Bernhard Mack

#### Vorstand

Amandus Brenner · Dr. med. Margret Hund-Georgiadis ·  
Bettina Senft · Bea Schindler · Andreas Schmidt

#### Sekretariat

Fleur Burri-Isenschmid

#### Beirätin

Christina Degen, Sozialberatung REHAB Basel

PC-Konto 40-14696-0

IBAN CH06 0900 0000 4001 4696 0